

JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung

Japan aktuell

Verschwendung des Etats vorbeugen

Die im Haushaltsentwurf '97 vorgesehenen Ausgaben für die Bereiche Wissenschaft und Technologie sind um 6,8% höher als im Vorjahr auf 3 Bio.Yen angesetzt worden. Deshalb haben nun sechs Behörden, u.a. das Ministry of International Trade and Industry (MITI), das Ministry of Education, Science, Sports and Culture (Monbusho) und die Science and Technology Agency (STA), mit der Entwicklung eines Systems für die Evaluation der Forschung begonnen, um maßlose Haushaltsausgaben zu vermeiden. Geplant ist die Einführung einer Evaluation durch Drittpersonen, z.B. ausländische Nobelpreisträger und private Berater. Bei der Evaluation sollen strenge Kriterien angesetzt werden, so sollen z.B. Forschungsthemen, die keinen Erfolg aufweisen, unterbrochen und aufgegeben werden. Doch es gibt auch noch viele offene Fragen. Es ist z.B. noch unklar, wie Großprojekte zum Thema Atomkraft oder Weltraumforschung umfassend evaluiert und eingeordnet werden sollen. Auch das Ministry of Transport, das Ministry of Posts and Telecommunications und das Ministry of Agriculture, Forestry and Fisheries werden diese externe Evaluation einführen. Das Finanzministerium hat zwar die Erhöhung des Etats für Wissenschaft und Technologie zugelassen, erwartet jedoch von den betreffenden Behörden, eine strenge Evaluation einzuführen, um eine Verschwendung von Haushaltsmitteln zu vermeiden. Für März 1997 ist ein Leitfadens des Council for Science and Technology vorgesehen, der ein einheitliches System für die Evaluation festlegt, gültig für alle betreffenden Behörden. Zur Erstellung dieses Leitfadens wird derzeit bei Forschungseinrichtungen und Einzelpersonen untersucht, wie sich das Evaluationsergebnis auf die Haushaltszuteilung auswirken würde.

(Quelle: Nikkei 28.12.1996)

30% gegen Evaluation

Mehr als 30% der Wissenschaftler sprachen sich gegen eine Evaluation der Forschung aus, die die Regierung ab dem Fiskaljahr 1997 an staatlichen

Forschungsinstituten einzuführen plant. Viele lehnten auch eine Auswirkung des Evaluationsergebnisses auf die Etatanteile ab.

Die Regierung möchte mit der Einführung von Wettbewerbsprinzipien die Forschungsaktivitäten an den staatlichen Instituten weiter vorantreiben. Doch wie sich herausstellte, ist das Bewußtsein an den Forschungseinrichtungen von diesen Prinzipien weit entfernt.

Zu diesen Ergebnissen kam eine Umfrage im Auftrag der Science and Technology Agency, die im November letzten Jahres durchgeführt wurde. Befragt wurden 1000 Wissenschaftler an 79 staatlichen Forschungsinstituten und 300 Wissenschaftler an privaten Einrichtungen.

Bei der Frage nach der Auswirkung des Evaluationsergebnisses auf die Etatanteile zeigten sich ganz unterschiedliche Reaktionen. 46% der Wissenschaftler an privaten Einrichtungen, aber 15% der Wissenschaftler an staatlichen Forschungseinrichtungen stimmten zu, daß ein Einfluß notwendig sei, um herausragende Forschung aufzubauen. 59% der Wissenschaftler an staatlichen Forschungsinstituten waren der Meinung, auch eine gleichmäßige Etatanteile sollte in Betracht gezogen werden. Auch gegenüber einer 'Zwischenevaluation' während des F+E-Projektes, für welches die Wissenschaftler selbst zuständig sind, und einer Veröffentlichung des Evaluationsergebnisses verhielten sich die Wissenschaftler an staatlichen Forschungsinstituten im Vergleich zu ihren Kollegen an privaten Einrichtungen überwiegend ablehnend.

(Quelle: Nikkei 30.12.1996)

Steigende Forschungsausgaben seit drei Jahren

Die Management and Coordination Agency hat am 22. November 1996 die Ergebnisse einer Untersuchung veröffentlicht, die die Situation der Wissenschaft, Technologie und Forschung an staatlichen und privaten Einrichtungen im Fiskaljahr 1995 hinterfragt. Die Gesamtausgaben für Forschung an privaten und öffentlichen Forschungsinstituten stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 6% auf 14,4 Bio.Yen, die bislang höchste Summe.

Im Rahmen dieser Untersuchung, die seit 1953 durchgeführt wird, werden jährlich ca. 15.700 Forschungseinrichtungen aus dem privaten und öffentlichen Sektor befragt. Die Forschungsausgaben haben zwar nach einem vorläufigen Höchststand 1992 in den darauffolgenden zwei Jahren abgenommen, sind aber zum ersten Mal in den letzten drei Jahren wieder angestiegen. Mit 2,96% des BIP haben die Forschungsausgaben auch in dieser Hinsicht fast den Höhepunkt von 1980 (2,98% des BIP) erreicht. Steigende Forschungsausgaben konzentrieren sich neben dem Bereich der Automobilindustrie, deren Forschungsausgaben um 14,5% gestiegen sind, auch auf die Kommunikations- und Elektronikindustrie (um 8,9% angestiegen). Die Industrie erhöhte ihre Forschungsausgaben um 4,6% auf 9,39 Bio.Yen, Universitäten um 8,3% auf 2,98 Bio.Yen und Forschungsinstitute um 9,0% auf 2,03 Bio.Yen. Hintergrund für diesen Anstieg der Forschungsausgaben ist das Grundgesetz für Wissenschaft und Technologie, mit dem die Regierung auf eine stärkere Förderung von Wissenschaft und Technologie zielt.

(Quelle: Nikkei 23.11.1996)

Mündliche Prüfungsgespräche an Japans Universitäten

Die Medizinische Fakultät der University of Tokyo gab am 26. November bekannt, daß die Aufnahmeprüfungen ab 1999 um mündliche Prüfungsgespräche erweitert werden sollen. Um die Eignung des Bewerbers für einen medizinischen Beruf besser einschätzen zu können, sollen die Auswahlprinzipien für die derzeitigen schriftlichen Eignungstests überarbeitet werden.

Derzeit werden in Japan pro Jahr zwei Aufnahmeprüfungen für Universitäten durchgeführt. Mit der ersten Prüfung werden ca. 90% der Studienplätze vergeben, die verbleibenden Studienplätze werden dann nach der zweiten Prüfung vergeben.

Derzeit werden an der University of Tokyo nach der ersten Universitätsaufnahmeprüfung 80 Bewerber und aus der zweiten Prüfung 10 Bewerber ausgewählt. An der University of Tokyo wurden seit 1990 lediglich im Rahmen der zweiten Prüfung für die Medizinische Fakultät mündliche Prüfungsgespräche durchgeführt, diese sollen nun auch für die erste Prüfung eingeführt werden.

Hierüber wurde bei einer Professoren-Konferenz der Medizinischen Fakultät entschieden. Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Yazaki Yoshio, sagte auf der Pressekonferenz, daß den Leistungen (dem sog. 'Hensachi', einem Index, der aus den Aufnahmeprüfungen hervorgeht und die Fähigkeit der Prüfungsteilnehmer in Relation zur durchschnittlichen Fähigkeit aller Prüfungsteilnehmer bewertet) viel zu großes Gewicht beigemessen werde, insbesondere

bei den derzeitigen Prüfungen für die Medizinische Fakultät.

Von den 42 staatlichen Universitäten führen derzeit nur 17 Universitäten im Rahmen der ersten Aufnahmeprüfung für die Medizinische Fakultät mündliche Prüfungsgespräche durch.

(Quelle: Nikkei 27.11.1996)

Nebenbeschäftigung für beamtete Wissenschaftler

Einhergehend mit Lockerungen im Beschäftigungsverhältnis von beamteten Wissenschaftlern an den der Science and Technology Agency (STA) unterstellten Forschungsinstituten erlaubt die STA, diesen Wissenschaftlern nun auch an den Rechten bezüglich Patenten Anteil zu haben. Dadurch eröffnet sich Wissenschaftlern die Möglichkeit, in Privatunternehmen die technische Führung zu übernehmen und Patente z.B. an die Industrie zu verkaufen. Durch diese Regelung wird eine industrielle Nutzung der Forschungsergebnisse angeregt.

Diese Lockerungen im Beschäftigungsverhältnis erlauben den Wissenschaftlern generell, außerhalb ihrer Arbeitszeit in privaten Unternehmen Forschung und Entwicklung zu betreiben. Jedes Forschungsinstitut wird eine Prüfungskommission einrichten und klare Kriterien definieren, anhand derer dann über entsprechende Anträge auf Nebenbeschäftigung der Wissenschaftler entschieden wird.

(Quelle: Nikkei 28.12.1996)

Informationen

Folgende Informationen ließ uns Prof. Dr. August Schick von der Universität Oldenburg (eMail: schick@psychologie.uni-oldenburg.de) zukommen, die wir an dieser Stelle in etwas gekürzter Form unseren Lesern zur Verfügung stellen möchten.

Am 14. Januar berichtete Prof. Dr. Kozo Hiramatsu von der Mukogawa Women's University, Nishinomiya an der Universität Oldenburg über seine Untersuchungen zu den Auswirkungen des Fluglärms auf der Insel Okinawa.

Die Universität Oldenburg hat am 7. August 1996 Prof. Dr. Seiichiro Namba, Leiter des Laboratoriums für Hörwahrnehmung von der Osaka University, die Ehrendoktorwürde verliehen.

**JSPS Liaison Office Bonn
Wissenschaftszentrum
PF 20 14 48
53144 Bonn**

**Fax: 0228/9577777
eMail: JSPS-Bonn@t-online.de**